



Suse Globisch-Ahlgrimm
Bei Saarmund; 1976
Acryl auf Karton; 29,4 × 41,2 cm



Suse Globisch-Ahlgrimm
Tuchmacherstraße, Babelsberg; 1980
Gouache auf Karton; 29,5 × 42 cm



Suse Globisch-Ahlgrimm
Plötzin; undatiert [1975–1980]
Öl auf Hartfaser; 44,2 × 54,5 cm



Suse Globisch-Ahlgrimm
(1920–2012)



Manfred Butzmann
(*1942)



Suse Globisch-Ahlgrimm
Dorf in Thüringen; 29. Juli 1981
Acryl auf Karton; 36 × 50,5 cm



Suse Globisch-Ahlgrimm
unbenannt [Dorf im Winter]; 6. März 1969
Tempera auf Karton; 41,7 × 44,6 cm

Galerie Gute Stube

Potsdamer Kunstverein e.V.
Charlottenstraße 121 | 14467 Potsdam

Ausstellung

4. Juni – 22. August 2022

Ausstellungsgespräch

zwischen Manfred Butzmann und Thomas Kumlehn
am Sonnabend, 20. August 2022, 16 Uhr

geöffnet

sonnabends und sonntags 15–18 Uhr
montags 10–14 Uhr und nach telefonischer
Vereinbarung 0 15 73 . 2 64 46 46
Die Galerie bleibt an Feiertagen geschlossen.

Porträtfoto Manfred Butzmann, 1972 | Porträtfoto Suse Globisch-Ahlgrimm, 1972,
Zeichensaal der Erweiterten Oberschule 4, Potsdam (heute Helmholtz-Gymnasium),
Nachlassarchiv Potsdamer Kunstverein | Werkreproduktionen: Michael Lüder
Eine Ausstellung des Potsdamer Kunstvereins e.V.



Gefördert durch die
Landeshauptstadt
Potsdam



Landschaften **para** | **e** | Porträts



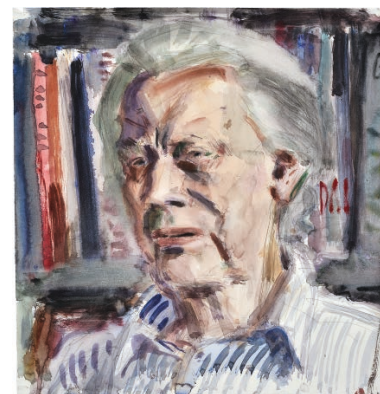
Manfred Butzmann

Der Maler Reinhart Hevick (nach dem Einsetzen seines 3. Herzschrittmachers)
Rolettweg 8 am 4. September 2008
Aquarell auf Karton; 43,5 x 30,5 cm



Manfred Butzmann

Die Bildhauerin Ursula Wolf
12. August und 24. September 2008
Aquarell auf Karton; 32 x 36,5 cm



Manfred Butzmann

Prof. Dr. Diether Schmidt
in der Friedrich-Franz-Straße 22
25. September 2008
Aquarell auf Karton; 34,5 x 33 cm



Manfred Butzmann

Nächtliche Spiegelung in der Fensterscheibe [Selbstporträt]; 14. Juli 2021
Aquarell auf Karton; 38 x 30 cm

Zur Ausstellung in der Guten Stube

August Sander war mit seinem Lebenswerk ein Vorbild für viele Fotografen, auch für unseren Freund Christian Borchert. Einige Zeit hatte er fast nur Künstler fotografiert, aber die später entstandenen Familienbilder waren durch ihre große Vielschichtigkeit ein Gesellschaftsbild geworden.

Über viele Jahre entstanden bei mir Porträts, ohne dass ich ein Programm dafür hatte. Das Bedürfnis z. B. meinen alten Lehrer Magnus Zeller zu malen, entstand einfach aus den regelmäßigen Besuchen bei ihm in Caputh. Auch Suse Ahlgrimm besuchte ich fast regelmäßig, aber meine Scheu, sie um einen Porträtversuch zu bitten, war einfach zu groß ... Vielleicht hätte sie sich auch gewehrt? Bei anderen gut Vertrauten, noch in Berlin, war es fast selbstverständlich, dass ich sie porträtieren durfte. Auch die Putzfrau im Pankower 8-Familienhaus gehörte zu den Porträtierten. Und der jährliche musikalische Begleiter bei unserem herbstlichen Kinderfest, der Pankower Leierkastenmann Heinz Nerger, saß mir

sogar zweimal Modell, das zweite Mal kurz vor seinem Tod, schon in einem Pflegeheim wohnend. Aber auch ein alt gewordener Kulturfunktionär saß mir für ein Aquarell im weißen Hemd Porträt; vor Jahrzehnten war er ein von vielen gefürchteter Funktionär ... An der Wand hinter ihm hing das berühmte Blatt der Kollwitz vom toten Liebknecht.

Ich malte die Porträtierten gern in ihrer eigenen Wohnung, denn die Umgebung gehört ja gewissermaßen mit zum Bild des Bewohners. Bei Rudolf Dörrier hingen exotische Mitbringsel und Bergbilder an der Wand, von seinen Reisen erzählend. Bergmotive hat er auch selbst gemalt ... Volkmar Enderlein, der Direktor des Islamischen Museums in Berlin, sitzt vor seinem schönen Teppich, den die Wand hinter ihm ziert, Diether Schmidt sitzt als Kunsthistoriker vor seinen vielen Büchern, ein chilenischer Regisseur vor der Abreibung einer mittelalterlichen Grabplatte des Stralsunder Bürgermeisters.

Bei meiner Kollegin, mit der ich gemeinsam Akt malte, konzentriere ich mich auf ihr lebendiges Gesicht, eine Nachbarin aus ihrem Haus sitzt in einem alten Sessel in Ursula Wolfs Wohnung. Mein fast sein ganzes Leben lang kranker Malerkollege Reinhart Hevick will mir an einem Sommertag und freiem Oberkörper Modell sitzen und hat dabei das Bedürfnis, seine durch viele Herzschrittmacher entstandenen Narben zu zeigen.

Ein Selbstbildnis schließlich, während einer schlaflosen Nacht entstanden, verzichtet auf das Abbild aus dem Spiegel, benutzt passender die spiegelnden nächtlichen Fensterscheiben, die sogar zu einer malerischen Unschärfe verführen. Auch die Dunkelheit passte gut zu meiner damaligen Stimmung. So ergeben sich also in einer langen Zeit von Jahren die unterschiedlichsten Menschen, von denen ich ein Porträt machen will. Erst nach all der Zeit wird deutlich, dass die verschiedensten Menschen von mir gemalt wurden. Deshalb nannte ich

am Anfang meiner Zeilen den großen August Sander. Aber ich selbst hatte nie einen Vorsatz, eine vollständige Reihe verschiedenster Berufe und sozialer Stellungen zusammen zu bekommen; immer ergab sich das gemalte Porträt erst aus meiner Lebenswirklichkeit.

Jetzt freue ich mich, diese Reihe hier in der „Guten Stube“ mal zusammen mit einer Folge von Landschaften meiner guten Kunstlehrerin zu zeigen, von der ich ja lange wusste, dass sie außerhalb ihrer Unterrichtsverpflichtungen eine „freie Künstlerin“ war. Das machte sicher ihren Unterricht so lebendig und anregend! Meine Porträts hat Thomas Kumlehn ausgewählt; von ihm kam auch die Idee, Suse Ahlgrimms Landschaften zusammen mit meinem Porträts zu zeigen. Ich finde diese Idee sehr reizvoll und hätte selbst nie eine solche Idee gehabt.

Bornim, am Sonntag, 1. Mai 2022

Manfred Butzmann